Sonnabend, 20. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6687. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 19. Mai. Die Versailler Truppen nahmen gestern Grand Ory, Maison Plichon und das Fort Montrouge mit dem Bajonett. Die Föderirten verloren 400 Todte und Verwundete, 42 Gefangene und eine Fahne. Die Versailler räumten die eroberten Positionen wieder, weil sie zu sehr exponirt sind.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Mai. Ueber den vom Reichskanzler eingebrachten Plan für Verwendung der Kriegscontribution gehen dem „Hamburger Corr." folgende Mittheilungen zu: Als in Betracht kommende Einnahmen sind anzusehen: 1. Die 5 Milliarden Francs sammt Zinsen. 2. Die von der Stadt Paris gezahlten 200 Mill. Frcs. 3. Die in Frankreich erhobenen Steuern und Localcontributionen, soweit sie nicht sofort verwendet worden. Was die Verwendung dieser Summe anlangt, so sollen ins Auge gefaßt werden: I. Als allgemeine Bedürfnisse: a) Die Versorgung der Invaliden durch einen Invalidenfonds im Betrage von 240 Mill. b) Ein allgemeiner Kriegsschatz, dazu bestimmt, die ersten Kosten künftiger Mobilmachung zu bestreiten.*) c) Die Bildung eines Betriebsfonds für das Reichskanzler-Amt, dazu bestimmt, den Bundesregierungen die Nothwendigkeit zu ersparen, dem Reich die gemeinsamen Zölle und Steuern zur Verfügung zu stellen, bevor sie gezahlt worden. d) Entschädigung der Eigenthümer und Mannschaften aufgebrachter Schiffe. e) Entschädigung durch den Krieg zerstörter Orte (Straßburg, Schlettstadt, Thionville, Breisach); der Schaden, den dieselben gelitten, ist noch nicht festgestellt, wird aber auf 57 Mill. Frcs. geschätzt. f) Ersatz von Kriegsleistungen der Elsaß-Lothringer. g) Wiederherstellung elsässisch-lothringischer Festungen. h) Beihilfe an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen, welche durch die Einzelregierungen nach Verhältniß ihrer resp. betheiligten Unterthanen zu gewähren wäre; Specialcontributionen zu diesem Behuf sind im Betrage von 7 Mill. Frcs. erhoben worden. II. Der durch diese Bedürfnisse nicht in Anspruch genommene Rest soll unter die Staaten des norddeutschen Bundes und die vier süddeutschen Staaten vertheilt werden. Die Deckung der den Einzelstaaten verursachten Kriegskosten soll nicht gemeinschaftlich festgestellt, sondern der Einfachheit wegen den Einzelnen überlassen werden.

Versailles, 19. Mai. In einem Tagesbefehle des Marschalls Mac Mahon, welcher die Zerstörung der Vendome-Säule anzeigt, heißt es: „Die Fremden haben diese Säule geachtet, die Commune von Paris hat sie umgestürzt. Männer, welche sich Franzosen nennen, haben es gewagt, unter den Augen der Deutschen, die uns beobachten, diesen Zeugen der Siege unserer Väter gegen das verbündete Europa zu zerstören. Hofften dieselben dadurch das Andenken an die militairischen Tugenden auszutilgen, deren glorreiches Symbol diese Säule war? Soldaten! Wenn auch die Erinnerungen, welche dieses Denkmal in uns zurückrief, nicht mehr auf Erz eingegraben sind, so werden sie nichtsdestoweniger in unseren Herzen fortleben. Begeistert durch diese Erinnerungen werden wir Frankreich ein neues Pfand der Tapferkeit und patriotischen Hingebung zu geben wissen.

Paris, 19. Mai. Einundzwanzig Mitglieder der Commune wohnen jetzt den Sitzungen der Commune nicht mehr bei, sondern bleiben in ihren Arrondissements. An der Porte Dauphine wurde eine Batterie von 30 Geschützen errichtet. Die Kanonade hat an Heftigkeit etwas nachgelassen. — Die Commune läßt die Nachricht verbreiten, daß die Föderirten gestern ihre frühere Stellung beim Lyceum von Issy wiedergenommen und die Versailler Truppen aus Vanvres vollständig vertrieben haben. — „Salut Public" zufolge soll bezüglich der auf dem Marsfelde stattgefundenen Explosion einer Patronenfabrik der Graf Ladislaus Zamoyski durch bei ihm vorgefundene Papiere sehr schwer incriminirt sein, da aus denselben hervorgehe, daß er im Einverständniß mit der Versailler Regierung stehe.

*) Der „Weser-Ztg." zufolge 40 Mill. Thlr.

✗ Ein unliebsamer Zug

in dem Gesammtbilde preußischen Wesens war von jeher die berufene Kargheit und büreaukratische Härte unserer Verwaltung. „Travailler pour le roi de Prusse" war schon vor hundert Jahren und darüber in Frankreich der sprüchwörtliche Ausdruck für schlecht belohnte, danklose Arbeit, und in welchen Ruf unsere Verwaltungsbeamten mit ihrem absprechenden, steifen, rechthaberischen Wesen uns im ehemaligen „deutschen Auslande" gebracht hatten, dafür hat man die Beispiele nicht etwa nur der Geschichte vergangener Jahrhunderte zu entnehmen. Wer seit 1866 in unsern neuen Provinzen gelebt hat, bedarf über dies Thema keiner Belehrung. Die Thatsache, unbezweifelbar wie sie ist, (wir meinen die Kargheit unserer Besoldungen, die Härte unserer Dienstanforderungen, die unerfreulichen Formen vieler unserer höhern Beamten): Alles das hat natürlich seine guten historischen Gründe, fällt keinem einzelnen Menschen zur Last und hängt auch mit den guten und besten Seiten unserer Zustände mehr oder weniger nahe zusammen. Die Hohenzollern haben nicht nur politisch, sondern auch wirthschaftlich das Unmögliche möglich gemacht. Sie haben eine durch ganz Norddeutschland zerstreute Reihe von armen, meist unfruchtbaren Landparzellen erst zum Kern des deutschen Widerstandes gegen Frankreich und Schweden, dann zu einer finanziell und militärisch tonangebenden europäischen Großmacht erhoben, um mit einer glorreichen Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zu schließen. Das hat Schweiß und Blut in Strömen gekostet. Es mußte eine Bevölkerung erzogen werden, die in der Arbeit und Entsagung ihr natürliches Lebenselement, in der persönlichen Ehre und innern Befriedigung so ziemlich ihre einzige Genugthuung fand. Das ist denn auch innerhalb der büreaukratischen und militärischen Sphäre in selten erreichtem Grade gelungen. Der preußische Beamte muß mehr arbeiten und schlechter leben als irgend ein anderer, so weit die Sonne scheint, und dabei ist im Ganzen und Großen seine Unbestechlichkeit eben so zweifellos und sprüchwörtlich als seine Bildung und — leider — auch seine Härte und Rechthaberei. Was preußische Beamte in Pünktlichkeit, Umsicht, zäher Arbeitskraft leisten können und wie tief der honnette rechtliche Sinn bei ihnen gegründet ist, das hat der jüngste Krieg wieder einmal in voller Evidenz gezeigt. Noch nie wurden solche Massen von Truppen und Material so schnell, so ohne Unordnung befördert, so regelmäßig verpflegt, noch nie war eine fremde Verwaltung in erobertem Feindesland so über allen Verdacht erhaben rechtlich und uneigennützig, als die preußisch-deutsche diesmal in Frankreich. Unsere Verkehrsanstalten namentlich, und zumal die Feldpost haben das Mögliche und das scheinbar Unmögliche geleistet, und das Lob des Generalpostmeisters Stephan, des genialen, umsichtigen Organisators dieser großen Maschine, war in aller Einsichtigen Munde. Mehr als vielleicht irgend ein anderer Verwaltungschef hat aber auch Hr. Stephan Gelegenheit gehabt, sich an der entsagenden, ausdauernden, jeder Anstrengung, jeder Entbehrung gewachsenen Pflichttreue preußischer Subalternbeamten durch eigene Anschauung zu überzeugen. Um so schmerzlicher muß dafür jeder aufrichtige Freund preußischen Wesens sich wundern, daß gerade von dieser Stelle neuerdings Kundgebungen ausgegangen sind, die einem acuten Rückfalle in die alte bureaukratische Erbkrankheit rechthaberischer Härte doch gar zu ähnlich sehen. Wenn irgend ein civilisirter Mensch, so ist wahrlich ein gering besoldeter preußischer Postbeamter (und das will sagen mehr als neun Zehntel des ganzen Personals) zu entschuldigen, wenn ihm in diesem glorreichen Jahr 1871 der Gnade und des Friedens einmal die Hunger-Geduld ausgeht, und wenn er die Bitte um endliche, endliche Beseitigung des drückenden, ungerechten Mangels, unter welchem die von ihm bei Tage und Nacht bediente Gesellschaft ihn sich quälen läßt, ein Bischen lauter erhebt, als der ordonnanzmäßige „Kammerton" es vorschreibt. Gegen solchen Schrei der Natur mit Maaßregelungen, mit Strafversetzungen vorgehen, ist nicht schön, und giebt nicht gutes Blut, selbst nicht in preußischen Beamtenkreisen. Noch viel unangenehmer aber sind „Berichtigungen", wie die in der Nationalzeitung vom 12 Mai, Berichtigungen, welche die von der öffentlichen Meinung gerügte Thatsache nicht bestreiten können, das tel es notre bon plaisir, das einfache Gutbefinden einer Behörde so schroff als möglich statt aller Begründung hinstellen, und dann noch von „Entstellungen" 2c. sprechen! Was denkt Herr Stephan denn von den Augen und dem Verstande deutscher Zeitungsleser? Was denkt er von dem Berufe und dem Rechte der Presse? Wenn die Presse sich des hart behandelten, in seinem Rechte gekränkten Mitbürgers annimmt, und wäre dieser Mitbürger auch wirklich „nur" ein hungernder Soldat oder Postbeamter, so erfüllt sie ihren heiligsten Beruf und darf verlangen, daß man sie mit Thatsachen widerlege, nicht mit absprechenden Worten ohne Begründung. Noch schlimmer freilich ist es, daß man die Reichsvertretung, wenn sie für das unzweifelhaft gekränkte Petitionsrecht, das bescheidenste aller staatsbürgerlichen Rechte, eintritt, in derselben Weise meint abspeisen zu können.

Wenn wir recht berichtet sind, so hat Herr Stephan in seiner eigenen Laufbahn satsam Gelegenheit gehabt, mit den unerfreulichen Seiten bureaukratischer Rechthaberei und Härte Bekanntschaft zu machen. Es ist schade, daß die Lection sobald vergessen ist oder so wenig gewirkt hat. Wohl giebt es Naturen, welche in dem, was sie einst von Vorgesetzten erlitten, eine Rechtfertigung für das sehen, was sie später ihre Untergebenen empfinden lassen. Aber einen Mann von der anerkannten eminenten Berufstüchtigkeit und dem Talent unseres Generalpostmeisters möchten wir, bis auf bessere Belehrung, zu dieser Naturen nicht rechnen. — Die unbefriedigende Widerlegung, welche von hoher militärischer Seite, (freilich nicht im Tone des Bureaukraten, sondern in dem viel bescheidenern des Helden) den Klagen über die Verpflegung der Truppen zu Theil wurde, hat eine erfreuliche und energische Besserung der betr. Zustände nicht verhindert. Hoffen wir, daß die jetzige bureaukratische Barschheit des Generalpostamtes sich ebenso inconsequent zeigen wird. Wir werden die Ersten sein, das Lob des Herrn Stephan zu verkünden, sobald er mit einem recht durchgreifenden Vorschlage zur Aufbesserung seiner schwer geplagten Beamten hervortreten wird!

Reichstag.

38. Sitzung am 19. Mai.

Prüfung der Wahl des Abg. Sonnemann, welche die 3. Abtheilung für ungültig, der Abg. v. Stauffenberg für gültig zu erklären beantragt. — Ref. Albrecht: Es ist protestirt, weil über 600 wahlfähige Bayern ausgeschlossen gewesen seien. Es ist konstatirt, daß allerdings etwa 800 in Frankfurt domicilirende Bayern fortgelassen sind, weil zur Zeit der Aufstellung der Listen der Vertrag über den Beitritt Bayerns noch nicht publizirt gewesen. Hinreichend Zeit war dazu da, weil der späteste Termin der Auslegung erst am 3. Febr. war. Bei dem entscheidenden Einfluß, den der Ausschluß von ca. 800 Wählern auf die mit nur 39 Stimmen Mehrheit erfolgte Wahl gehabt hat, beantragt die Abtheilung die Wahl für ungültig zu erklären. — Abg. v. Stauffenberg: Er müsse anerkennen, daß das materielle Recht der Bayern verletzt sei, aber um diesem Recht zu genügen, hätte der Frankfurter Wahlkommissar sich über das formelle Recht wegsetzen müssen und diese diskretionäre Gewalt dürfe man den Wahlbehörden, wolle man nicht die Grundlage des ganzen Wahlgeschäfts erschüttern, nicht zuerkennen. — Abg. Römer (Würtemberg) hält nicht nur das materielle, sondern auch das formelle Recht für verletzt und stellt dem Verfahren der Frankfurter das weise und umsichtige Thun der Würtemberger Behörden gegenüber, die von vornherein die Bayern in die Wählerlisten aufgenommen hätten, mit dem Vermerk, daß sie Bayern seien. Es wird der Antrag des Abg. v. Stauffenberg, die Wahl des Abg. Sonnemann für gültig zu erklären, mit sehr großer Majorität angenommen.

Erste und zweite Berathung des Additional-Artikels zum Postvertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten, veranlaßt durch die unter der Firma „Baltischer Lloyd" zu Stettin gegründete Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche die Briefbeförderung für ½ Sgr. pro Brief zu übernehmen beabsichtigt. Auf Grund dieses Anerbietens kann die Postverwaltung folgende ermäßigte Portosätze für via Stettin beförderte Briefe nach und aus den Vereinigten Staaten einführen: für den einfachen frankirten Brief 2½ Sgr. oder 6 Cents, für den unfrankirten 5 Sgr. oder 12 Cents. — Generalpostdirector Stephan: Der Additional-Artikel ist das Resultat der unausgesetzten Bemühungen der Postverwaltung, die internationalen Beziehungen zu erweitern und durch Begünstigung solcher intermediären Wege, wie des „Baltischen Lloyd", die Verkehrsmittel zu vermehren. Seine beiden Schiffe werden ihren Weg nach Amerika nicht durch den Canal nehmen, sondern über Dänemark, Skandinavien und um die Spitze von Schottland herum, um den Zeitverlust gegen die hanseatischen Linien wieder einzubringen. Der Briefverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beläuft sich auf 4½ Millionen Briefe; eine Ermäßigung des Portos ist deshalb durchaus nicht unwichtig und wir haben es nun schon dahin gebracht, daß der frühere Satz von 13 auf 2½ Sgr. herabgesetzt ist. Abg. Mosle hebt das Verdienst der Hamburger und Bremer Linien um Herabminderung des Porto hervor. Nachdem sich der Lloyd und die Hamburger Linie so hervorragende Verdienste um die Post erworben haben, sollte die Postverwaltung, nachdem nun eine neue Linie von der Ostsee sich bereit erklärt, die Briefe für ½ Sgr. zu befördern, nicht der andern Linie die Pistole auf die Brust setzen, sondern sie sollte sie möglichst auf gütlichem Wege dazu zu veranlassen suchen. Durch den vorliegenden Vertrag wird aber doch eine Verwirrung in die Postverhältnisse gebracht. Er fängt an mit „Wenn". M. H., welche Nation wird einen Vertrag mit einem Wenn beginnen? Ich komme nun auf die Unordnung, die daraus entstehen wird, daß in den Motiven gesagt wird, es sollen nur diejenigen Briefe über Stettin befördert werden, welche auf Wunsch des Absenders so bezeichnet seien. Nun, es giebt verschiedene Weisen, zu bezeichnen, wie ein Brief befördert werden soll; man schreibt entweder darauf via Stettin oder man klebt einfach auf den Brief, der via Stettin gehen soll, den Portosatz von 2½ Sgr. auf. Finden sich hier mehr Briefe auf der Post, auf welchen eine Marke von 2½ Sgr. aufgeklebt ist und welche nach Amerika bestimmt sind, so wird die Post die Briefe so lange liegen lassen, bis ein Steamer über Stettin geht, und passirt den beiden Steamern von Stettin, die jetzt laufen sollen, ein Unglück, so bleiben die Briefe liegen, bis sie schwarz werden. Ein amerikanischer Postmeister befördert einen solchen Brief mit dem ersten besten Poststeamer. Die daraus entstehenden Strafportos in Deutschland werden in dem Generalpostmeister bald den Wunsch erregen, den Vertrag wieder los zu sein. Deshalb möchte ich beantragen, daß der Vertrag dahin geändert wird, daß es nicht mehr heißt: Das Porto soll 2½ Sgr. betragen, wenn Steamerlinien sich erbieten, es zu thun, sondern es soll heißen: Das Porto soll sein 2½ Sgr., wenn sich Steamerlinien darbieten und es der Postverwaltung paßt, mit diesen Steamerlinien einen Contract zu machen, wonach der einfache Portosatz auf 1½ Sgr. normirt werden kann. Es ist der Wunsch der Hamburger und Bremer Dampfschiffslinien, den Satz von 2½ Sgr. herzustellen und ich bin fest überzeugt, wenn die Sache nur richtig angefangen wird, so wird es auch gelingen, ein einheitliches Porto für den Verkehr der deutschen Briefe zwischen Amerika und Deutschland herzustellen. — Abg. Roß (Hamburg): Das höchst Erfreuliche der Vorlage sehe ich darin, daß sie die Hamburger und Bremer Linien durch die Concurrenz zwingen wird, ihre Portosätze herabzusetzen. (Sehr richtig!)

Damit schließt die erste Lesung; das Haus tritt sofort in die zweite ein. — Abg. Löwe fragt an, weshalb die Postverwaltung, wenn nicht ausdrücklich angegeben sei, daß die Briefe via Hamburg, Bremen, Stettin u. s. w. gehen sollen, die Briefe über England expedire? — Generalpostdirector Stephan: Der Weg über Belgien und England hat nicht den Vorzug der Schnelligkeit, wohl aber den der Vielheit der Verbindungen. Einen Unterschied zwischen den verschiedenen Routen macht die Postverwaltung nur im Interesse des Publikums. — In zweiter Lesung wird der Additional-Artikel genehmigt.

Nachtrag zum Postetat für 1871. Sämmtliche Positionen werden genehmigt. Die von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen: 1) Den Reichskanzler aufzufordern, die erforderlichen Schritte zu thun, um ohne Verletzung bereits erworbener Rechte von dem Eintritte des neuen Pensionsreglements an die Reduktion und endlich Aufhebung der Offiziers-Postmeisterstellen eintreten zu lassen. 2) Den Reichskanzler aufzufordern, bei Aufstellung des Etats für 1872 in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Gehälter der Post-Sekretäre in Städten von 30—40,000 Einwohnern den Gehältern der Sekretäre in größeren Städten gleichzustellen sind. — In Bezug auf die erste Resolution bemerkt Abg. v. Behr: ihre Annahme würde eine große Härte gegen den Offizierstand sein. Es handelt sich um eine seit hundert Jahren in Preußen bestehende Einrichtung. Die 132 Postamtsstellen geben eben so vielen Offizieren die Möglichkeit einer gesellschaftlichen Existenz, die sie auch nach Annahme des neuen Pensionsgesetzes nicht haben würden. Außerdem sind diese 132 Offizier-Postmeisterstellen, die im Durchschnitt mit 600—700 Thaler normirt sind, eine Ersparniß von 70—80,000 Thaler für den Pensionsetat selbst. — Abg. Techow: Das Examen für die Offiziere ist ein unverhältnißmäßig leichteres als dasjenige der von unten auf dienenden Postbeamten. — Roß (Hamburg) hält den jetzigen Augenblick für sehr unglücklich gewählt zur Aufhebung dieser Institution. — Abg. Graf Moltke: Es ist ein besonderes Gewicht auf das Examen gelegt worden. Ich glaube, daß man ein ganz brillantes Postexamen machen und doch ein schlechter Postbeamter sein kann. Es gehören dazu gewisse persönliche Eigenschaften, als Pünktlichkeit, eine große Treue im Kleinen, und Fleiß, und das sind Eigenschaften, für die im Allgemeinen der militärische Dienst heranzieht. Das sehen wir an der großen Nachfrage nach gedienten Militärs für die allerverschiedensten Thätigkeiten. Ein jeder pensionirter Militair hat den Wunsch, wieder in eine nützliche Thätigkeit zu treten und eine solche gewährt ihm die Post. Ich glaube, daß der Generalpostdirector Mittel genug haben wird, um zu verhindern, daß etwa ein nicht qualifizirtes Subject in die Stelle eintritt. Ich würde Sie deshalb bitten, die Resolution abzulehnen. — Ref. Richter: Niemals hat sich eine parlamentarische deutsche Versammlung, wenn es sich um die Sorge für die Invaliden handelte, karg erwiesen. Gerade angesichts des Pensionsgesetzes ist es opportun, diese Sache zum Austrag zu bringen. Die Einrichtung soll besonderen Werth haben für die jüngeren Offiziere. Gerade für diese aber sorgt das Pensionsgesetz ganz besonders und unterscheidet sich dadurch wesentlich vortheilhaft von den früheren Pensionsgesetzen. Außer der Pension erhält der jüngere invalide Offizier noch die Kriegszulage. Die geringen Vortheile für die Offiziere kommen nicht in Betracht gegenüber den großen Nachtheilen, die der Postverwaltung aus dieser Institution erwachsen. Als es sich zu Friedrichs d. Gr. Zeit darum handelte, die neue Postverwaltung auch in den westpreußischen Provinzen einzuführen und der General-Postdirector dagegen vorstellig ward, da ging Friedrich der Große darauf ein und schrieb an den Rand des Gesuches: „Die Offiziere fallen weg, aber sie sollen beim Salz angebracht werden." Lehnen Sie heute die Resolution ab, so kann darüber kein Zweifel sein, daß Sie das Institut auch in die neuen Provinzen einführen. Wir müssen auch an die Reserve- und Landwehr-Offiziere denken. Aus den Reihen der Postbeamten haben Hunderte von Reserve- und Landwehr-Offizieren im letzten Kriege Dienste geleistet und sie haben den Linienoffizieren in keiner Weise nachgestanden. Sie kehren nun wieder in den Postdienst zurück; sie bestehen alle Examina, da erscheint vielleicht auf einmal ein ganz junger eben pensionirter Offizier und tritt nach leichter Vorbereitungszeit und leichtem Examen in die Stelle ein, die jenem gehört. Es ist das vielleicht ein Offizier, der während der Postbeamte als Offizier im Felde stand, noch ein Knabe war und vielleicht gar nicht Gelegenheit gehabt hatte, seine Tüchtigkeit auch im Felde zu erweisen. Ich bitte Sie dringend, die Resolution anzunehmen. (Beifall.) Beide Resolutionen werden darauf mit großer Majorität angenommen.

Dritte Berathung des Prämien-Anleihe-Gesetzes. Es werden zu derselben verschiedene, meist redactionelle Abänderungs-Anträge gestellt. — Zur Generaldiskussion ergreift das Wort der Abg. E. Richter: Es rast der See und will ein Opfer haben und wenn ein Engel herniederstiege und hier für Prämienanleihen predigte, es würde vergebens sein. Mein Antrag bezweckt nur, die Verfolgung der Anleihen auf die Börse zu beschränken. Zweitens aber darf das Verbot auch nicht auf die Presse ausgedehnt werden. Die Debatten über dies Gesetz haben viel zur Aufklärung der öffentlichen Meinung beigetragen und das halte ich für wirksamer, als jede Polizeimaßregel. Den Annoncenverkehr können Sie doch nicht hindern; statt der offenen Annoncen werden versteckte kommen und die werden noch weit mehr reizen. Meine Parteigenossen, mit deren größtem Theil ich in dieser Frage nicht übereinstimme, bitte ich doch darum, der schwergedrückten deutschen Presse nicht neue Handschellen anzulegen. (Beifall.) — Abg. v. Hennig: Es wäre eine contradictio in adjecto, die Prämienanleihen zu ver-

bieten und dabei ihre anpreisende Empfehlung in Annoncen zu gestatten. Wir schädigen auch nicht die Preßfreiheit, denn die prinzipielle Diskussion über den Werth oder Unwerth von Prämienanleihen ist der Presse gestattet; wir fügen höchstens den Verlegern einen pekuniären Schaden zu.

In der Spezialdiscussion wird § 1 ohne Debatte genehmigt. — Abg. **Bamberger**: Wie der Abg. Richter will auch ich gegen das Prinzip nicht polemisiren, sondern dafür sorgen, daß das Gesetz wenigstens nicht sich selbst aufhebt, sei es durch Extravaganzen, die Sie ihm anheften, oder durch Annahme von Anträgen, welche sich direct gegen die mit dem Gesetz verbundene Absicht kehren. Wir bedauern die Ablehnung der Normativbedingungen, die vorzugsweise in dies Gesetz hineingehören; wir betrachteten es als eine üble Richtung, daß hier das Concessionswesen aufrecht erhalten werden sollte und wenn wir gezwungen worden, den Bundesrath mit dem Concessionswesen in Verbindung zu bringen, so durfte man uns das nicht als Inconsequenz anrechnen. Wir wollen uns jetzt verständigen, daß das einmal angenommene Prinzip nicht gegen sich selbst wirke. Der ganze Schwerpunkt des Gesetzes liegt darin, zu finden, wie die einmal im Verkehr begriffenen Prämienanlehenstheile weder ungerecht begünstigt, noch ungerecht benachtheiligt werden. Der Vorschlag der Regierungen, ein Verzeichniß aufzustellen, hat entschieden Schiffbruch gelitten; Sie haben dem Antrag Blanckenburg zugestimmt, der indeß nur der Adoptivvater der Abstempelungsidee ist; eigentlich stammte sie von Lasker, und dies Verwandtschaftsverhältniß macht mich sehr bedenklich. (Heiterkeit.) Wer wird in Wirklichkeit diese Papiere stempeln lassen? Ich sage Ihnen, alle bona fide Inhaber zu ⅞ oder mindestens ¾ werden es nicht thun, sie werden die Papiere ruhig im Kasten lassen. Stempeln lassen werden alle Diejenigen, welche das Publikum damit einseifen wollen, und zwar die allerschlechtesten immer am allereiligsten. Sie werden erleben, was mir neulich ein Banquier nach jener Berathung sagte: Nun werde ich sofort, wenn das Gesetz durchgeht, alles, was ich noch im Auslande von Betheiligungen an Prämienloosen habe, hieher kommen und abstempeln lassen! Die Privatleute aber werden es nicht thun. Und nun glaubt der Herr Bevollmächtigte zum Bundesrath noch, er würde mit dieser Stempelung die Leute abschrecken, Alles hinzubringen, weil dies eine Geldlast wäre. Ich wünsche ihm Glück dazu, daß er die Geheimnisse dieser Geschäfte nicht näher kennt, aber daß 5 Sgr. Jemandem abhalten werden, ein Loos stempeln zu lassen, um es zu verkaufen, das ist eine Illusion. Wie kommen wir dazu, dieses Gesetz im Handumdrehen zwischen 4 und 5 zu notiren? Man sagt: so Viele immer auch kommen mögen, die stempeln lassen, etwas einschränken wird es doch; wir werden doch die Masse der ausländischen Papiere eindämmen. Ja, gerade so, wie der Ungar, der seinen Fuß auf die Quelle der Donau setzte und sagte, jetzt haben sie in Wien kein Wasser, — anders werden Sie es nicht eindämmen. Der einzige triftige Grund für die Abstempelung ist aus dem Munde des Finanzministers gekommen, der sagte: ich verbiete mir gar nicht, wenn ich auch jetzt diese Stempelung einführe, daß ich demnächst einmal einen höheren Stempel oder eine Steuer auf diese Papiere lege. Er betrachtet es als guten Anfang, um die Börsen- oder Stempelsteuer hier einzuführen und als ich aus jener liberalen Ecke ein „sehr gut!" hörte, wendete ich mein Auge dahin, um zu sehen, ob nicht der Urheber des Antrages, Wilmanns und Genossen sich in die liberale Ecke gezogen hätte und nicht diejenigen Herren, die damals der Börsensteuer mit voller Entschiedenheit entgegentraten. Sie sehen, Ihre Auffassung läßt sich unmöglich aufrechterhalten Außerdem sind die österreichischen Prämienloose in Süddeutschland weit verbreitet und wer weiß, ob Oesterreich nicht wieder einmal ein deutsches Land wird. (Große Unruhe.) Dies Gesetz kann und wird nicht gehalten werden, und deshalb ist es das schlimmste aller Gesetze. (Beifall.) — Abg. v. **Hennig**: Der Vorredner mag von dem überzeugt sein, was er sagt, aber er kann nicht verlangen, daß wir seine Uebertreibungen glauben. Wenn er sagt, Niemand wird abstempeln lassen, so ist das doch eine haltlose Behauptung; mir ist es unzweifelhaft, daß jeder vernünftige Besitzer seine Stücke stempeln lassen wird. Mit allgemeinen Redensarten überzeugt man Niemand; Bamberger und Richter werden nicht einen von uns in seiner Ansicht wankend gemacht haben. (Sehr richtig.) Die einzelnen §§ werden mit unwesentlichen formellen Abänderungen angenommen.

Während der zweiten Hälfte der Sitzung war der Reichskanzler in das Haus getreten, der das Wort zu folgender Mittheilung an den Reichstag verlangt: — Fürst **Bismarck**: Ich habe die Ehre, dem Hause mitzutheilen, daß nach einer mir heute zugegangenen amtlichen Anzeige der französischen Regierung die National-Versammlung in Versailles den Friedensvertrag ratifizirt und auch dem Gebietsaustausch, der von unserer Seite noch vorgeschlagen war, ihre Genehmigung ertheilt hat. (Lebhaftes Bravo.) Ich werde in Folge dieser Nachrichten auf Allerhöchsten Befehl mich noch heute nach Frankfurt begeben, um dort den Austausch der Ratification zu vollziehen und diejenigen Besprechungen mit den dort ebenfalls erscheinenden französischen Ministern einzuleiten, welche unsere jetzigen Verhältnisse in Frankreich und die Ausführung einzelner Paragraphen des Friedens noch bedingen. (Lebhafter Beifall.) — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

†† **Berlin**, 19. Mai. In Reichstagskreisen wird die Bildung einer freien Commission für Landwirthschaft in Aussicht genommen. Der Zweck der Commission soll hauptsächlich der sein, die schon seit langer Zeit aus allen Theilen des Reiches von den Landwirthen geführten Klagen und Beschwerden einer sorgsamen Prüfung zu unterziehen, und, soweit denselben Berechtigung zuerkannt werden muß, durch Entwerfung geeigneter Anträge und deren Begründung mittelst der erforderlichen Unterlagen eine dem Ganzen dienliche und Alle befriedigend Erledigung solcher Beschwerden zu ermöglichen. Die Commission wird daher nicht nur während der Session des Reichstages, sondern hauptsächlich in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session zu arbeiten und nicht nur für den Reichstag, sondern auch für die Landtage Anträge vorbereiten müssen. Der Vorschlag zur Gründung der Commission ging aus der Erwägung hervor, daß die in landwirthschaftlichen Kreisen nach und nach sich geltend machende Unzufriedenheit nicht mehr unberücksichtigt bleiben dürfe, damit sie nicht mehr, wie ja schon im Einzelnen versucht worden ist, zu politischen Agitationen gemißbraucht werde. Die letztere Thatsache ist leider richtig, und es wird sehr verdienstlich sein, wenn die Arbeiten der freien Commission solchen Agitationen den Boden nehmen. Fast in keinem Stande ist die herrschende Bewegung eine so unklare, und die Anschauungen theils absichtlich, theils durch Beschränktheit gewisser Agitatoren so irre geführt worden als im Stande der Landwirthe. Sollte es der neu zu bildenden Commission gelingen, hier aufklärend zu wirken, so würde das sehr verdienstlich sein. — Die Arbeiten der freien Commission für Marinewesen sind bis jetzt hauptsächlich auf die Seemannsordnung beschränkt. Der Entwurf derselben ist zum größeren Theile durchberathen. In vielen Punkten, jedoch nicht bei allen, hat man sich den Vorschlägen des Nautischen Vereins angeschlossen. — Bei dem großen Vorrath von Arbeiten, welche der Reichstag zu bewältigen hat, sind die Petitionen bisher etwas in den Hintergrund getreten. Bereits drei Mal stand die Petition, betreffend die Beseitigung des Weinzoll-Rabatts auf der Tagesordnung. Es handelt sich hier um eine durchaus nicht gehörig motivirte Maßregel des Bundesraths, für deren Aufhebung die Majorität des Reichstages hoffentlich sich aussprechen wird. Die Lösung der Frage des Weinzoll-Rabatts ist eine schwierige, der einfachen Streichung desselben stehen aber sehr beachtungswerthe Bedenken entgegen.

✠ **Berlin**, 19. Mai. Der Wortlaut des Friedensvertrages hat im Allgemeinen das bestätigt, was wir früher über seinen Inhalt melden konnten. Die Literar-Convention mit Frankreich ist ausdrücklich und ohne jeden Vorbehalt wieder hergestellt. Wie aus Favre's Rede hervorgeht und durch den Text des Vertrages überdies bewiesen ist, wurde der Präliminar-Vertrag in einen definitiven umgewandelt, so daß der gegenwärtige Tractat gleichsam eine Art Additionalvertrag bildet. Ein weiterer Zusatz wird übrigens nöthig werden, nachdem sich die National-Versammlung über den Austausch des Rayons von Belfort gegen einige Bezirke bei Thionville schlüssig gemacht haben wird. Bestätigt ist, daß die deutsche Regierung im Luxemburgischen eventuel durch Subrogation in das Pachtverhältniß der Ostbahn eintritt. Der Theil der von der Ostbahn ausgebeuteten Linie, welcher sich auf belgischem Gebiete befindet, ist nicht erwähnt. Die Ostbahn-Gesellschaft, aus Luxemburg vertrieben, wird jene Strecke augenscheinlich nicht behalten können. Der belgische Staat wird diese Strecke wahrscheinlich vorerst in eigenen Betrieb nehmen. Es wird noch eine Menge genauerer Abmachungen und Feststellungen zu vereinbaren sein, dafür ist längere Zeit in Frankfurt in Aussicht genommen und die Bevollmächtigten beider Staaten sollen sofort nach Ratification der eigentlichen Friedensinstrumente diese Arbeiten beginnen.

— Der Fürst Reichskanzler gab am Mittwoch ein Diner, zu welchem sämmtliche deutsche Diplomaten und höhere Beamten Einladungen erhalten hatten, die bei Abschluß des definitiven Friedens mit Frankreich in Frankfurt oder hier betheiligt gewesen waren. Süddeutschland war dabei durch den königlich bayerischen bevollmächtigten Minister Graf Quadt, den königl. württembergischen Geheimen Legationsrath Graf Uexküll, den königl. württembergischen Legationsrath Baron Mancler, den großherzoglich badischen bevollmächtigten Minister Freiherrn v. Schweitzer, den königlich bayerischen Legationsrath Rudhart und den großherzoglich badischen Legations-Secretair Graf Rantzau vertreten. Der Reichskanzler trank während des Diners auf das Wohl sämmtlicher Bundesfürsten und Graf Quadt erwiderte dies mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser.

— Die Grundsätze, nach welchen die Entschädigung der Rheder, Ladungseigenthümer und deutschen Besatzungen der von Frankreich aufgebrachten deutschen Kauffahrteischiffe gewährt werden soll, stellen fest: 1) Bei der Ermittelung des zu vergütenden Werthes soll zu Grunde gelegt werden a) für Schiffe derjenige Werth, welchen sie zur Zeit der Aufbringung gehabt haben. Die Schätzung des Schiffswerths erfolgt — vorbehaltlich des Rechts des Schiffseigenthümers zum Nachweise eines höheren Werthes — nach einer bestimmten Taxscala, die nach dem Alter der Schiffe aufgestellt ist; b) bei Ladungen der Werth, welchen dieselben am Einschiffungsorte zur Zeit des Abgangs des Schiffes gehabt haben; 2) den Rhedern, Ladungseigenthümern und Schiffsbesatzungen werden folgende erweislich erwachsene Ausgaben und Verluste ersetzt: Hafengelder, Gerichts- und Notariatskosten, sowie ähnliche baare Auslagen, Verlust an Schiffsproviant, Aufwendung für den Unterhalt oder die Heimsendung der Schiffe, Ladungen und Besatzungen, die für die Versicherung der Schiffe oder Ladungen gegen Seegefahr erweislich bezahlten, auf die Dauer der Wegnahme fallenden Prämien, die von neutralen Ladungs-Eigenthümern an Frankreich erlegten Distanzfrachten, die Heuer der Besatzungen für die Zeit ihrer Gefangenhaltung und Verluste an der Habe derselben. Der Werth dieser Habe wird hierbei für einen Schiffsführer auf 400 Rthlr., für einen Steuermann auf 200 Rthlr., für einen Untersteuermann ꝛc. oder Seemann gleichen Ranges auf 150 Rthlr., für jeden sonstigen Schiffsmann auf 100 Rthlr. veranschlagt. 3) Für Verluste, welche durch Versicherung gegen Kriegsgefahr gedeckt sind, wird, außer dem Ersatz der gezahlten Versicherungsprämie, Entschädigung nicht gewährt. 4) Die Entschädigung wird für jeden einzelnen Fall durch eine aus 6 Mitgliedern und 4 Stellvertretern bestehende Commission endgiltig festgestellt, welche zur Hälfte vom Bundesrath, zur Hälfte vom Reichstag aus ihrer Mitte gewählt wird, in Berlin zusammentritt und das Recht hat, die Behörden selbstständig zu requiriren, Zeugen eidlich zu vernehmen oder vernehmen zu lassen, eidesstattliche Versicherungen abzunehmen, auch den Liquidanten präclusivische Fristen für die Begründung ihrer Forderungen zu bestimmen.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Das „Fr. Journ." meldet: Nach dem Abschluß des Friedens mit Frankreich sind nun auch die Gefangenen-Transporte wieder aufgenommen worden. Seit dem 12. d. gehen aus den verschiedenen Festungen Norddeutschlands theils über hier, theils auf dem Wege Gießen-Köln täglich 5 bis 6 sogenannte Franzosenzüge, welche mit 12—1500 Mann bevölkert sind. Sie werden sämmtlich nach Lagny verbracht und dort der Versailler Regierung zur Verfügung gestellt. Ueber den Rücktransport unserer Truppen aus Frankreich sind noch keine speziellen Bestimmungen getroffen; an maßgebender Stelle soll jedoch die Ansicht vorherrschen, daß nach Entlassung der Landwehr, die nunmehr ziemlich rasch erfolgen werde, die Linie in solchen Pausen in die Heimath befördert werden soll, daß auf den Eisenbahnen keine Verkehrsstockungen eintreten können.

Dresden, 19. Mai. Das „Dresdner Journal" zeigt an, daß der vorbereitete erweiterte Fahrplan der sächsischen Staatseisenbahnen sistirt bleibt, weil in der nächsten Zeit der Rücktransport mehrerer deutschen Armeecorps aus Frankreich bevorstehe und Verkehrsstörungen namentlich des Güterverkehrs auf vielen größeren deutschen Bahnen wahrscheinlich mache. (W. T.)

Karlsruhe, 17. Mai. Heute Vormittag fand die Vermählung des Prinzen und Markgrafen Karl von Baden mit Freifräulein Rosalie Louise v. Beust statt. Die kirchliche Trauung, welcher der Großherzog und der Markgraf Maximilian beiwohnten, wurde im Schlosse zu Bauschlott, einer nahen Besitzung des Prinzen Karl, durch den Hofprediger Doll vollzogen. Freifräulein v. Beust wurde in den Grafenstand erhoben und es wurde derselben für sich und ihre Nachkommen der Name v. Rhena verliehen.

— Die „Badische Landesztg." meldet aus Karlsruhe, daß dem Vernehmen nach das großh. badische Armeecorps am 20. d. M. demobilisirt werden soll

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Beide Häuser des Reichsraths beschäftigten sich heute mit der Vornahme der Delegationswahlen. Im Abgeordnetenhause hatte ein Antrag Knoll's und Genossen, welcher die Vertagung der Delegationswahlen bezweckte, nicht die genügende Unterstützung gefunden. (W. T.)

Pest, 19. Mai. Die Session des Reichstages ist heute eröffnet worden. Die Deputirtentafel beschäftigte sich mit der Wahl des Vizepräsidenten, der Schriftführer und Quästoren. Die Magnatentafel wählte das frühere Bureau wieder. (W. T.)

England.

London, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses griff Disraeli die von der Regierung verfolgte Finanzpolitik lebhaft an. — Der Antrag, die Erhebung der Einkommensteuer halbjährlich statt jährlich zu bewerkstelligen, wurde mit 183 gegen 146 Stimmen abgelehnt. — Der Prinz von Wales hat dem Kaiser Napoleon in Chislehurst einen Besuch abgestattet.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die Vendome-Säule hat ihren langen Todeskampf überstanden und am Dienstag Abend um halb sechs Uhr das Zeitliche gesegnet. Schon um zwei Uhr hatte sich eine große Menschenmenge an ihrem Sterbebette eingefunden. Die Commune und ihre höheren Beamten, etwa 200 an der Zahl, waren beritten zur Stelle gekommen. Musikbanden vertrieben den Versammelten die Zeit des Wartens. Der oftgenannte Oberst Mayer, welcher das Commando auf dem Vendome-Platz führte, stieg hinauf auf die Säule und schwang ein dreifarbiges Fähnchen, welches er sodann unter dem Rufe: „Es lebe die Commune!" zerriß und die Fahnenstange nebst Fetzen an dem Gitter befestigte. Der erste Versuch, die Säule herunterzureißen, gegen drei Uhr, mißlang. Zum zweiten Male wurden, unter den Klängen der Marseillaise, die Taue angezogen: aller Augen waren auf die gewaltige Broncemasse gerichtet. Da erscholl plötzlich von allen Seiten — es war um zehn Minuten vor sechs Uhr — der Ruf: „Sie fällt!" und langsam neigte sich die riesige Säule gegen die Rue de la Paix hin. Während des Falles in der Luft zerbrach sie in etwa vier Stücke, welche mit einem lauten dumpfen Getöse auf das Mist- und Sandlager aufschlugen. Staubwolken erhoben sich; aber die Erschütterung war lange nicht so stark, wie man erwartet hatte. Keine Scheibe am Platze zerbrach, überhaupt kein Schade entstand. Die Volksmenge aber war ungeheuer erregt. Alles stürzte hinzu, um Bruchstücke des gefallenen Kolosses aufzuraffen, während der große Oberst Mayer, das leere Piedestal besteigend, wie hirntoll eine rothe Fahne schwang und andere Mitglieder der Commune von irgend einem Säulentorso herab Schimpfreden auf den ersten Napoleon losließen, dessen Erzbild zu ihren Füßen lag. Die Curiositäten-Liebhaber wurden freilich um ihre Absicht betrogen; denn es war verboten worden, Stücke mitzunehmen, und beim Verlassen des Platzes mußten sich die Heimkehrenden eine douanenartige Durchsuchung gefallen lassen.

— 19. Mai. Heute Nacht haben die Versailler Truppen Montrouge angegriffen. Die Föderirten waren gezwungen Verstärkungen heranzuziehen, schlugen aber den Angriff zurück und nahmen hierbei angeblich mehrere Kanonen. Ein Angriff der Versailler Truppen auf Dorf Vanvres wurde von den Föderirten gleichfalls zurückgewiesen. Wie es ferner heißt, haben die Föderirten in vergangener Nacht ein Corps der Versailler Truppen in Stärke von 6000 Mann aus dem Bois de Boulogne vertrieben. Gestern Nachmittag haben die Regierungstruppen die Tricolore auf dem Fort Vanvres aufgepflanzt. Nach einer offiziellen Depesche der Commune, welche vom gestrigen Abend 8 Uhr 40 Minuten datirt ist, sind die Versailler Truppen aus den Tranchéen vor Porte de la Muette zurückgeworfen und die Tranchéen selbst hierauf größtentheils zerstört worden. — Ein Decret des Sicherheitsausschusses unterdrückt die „Revue des deux mondes", den „Avenir national", die „Patrie", „Commune", „Justice" und noch fünf andere Journale. Es wird ferner anbefohlen, daß vor Beendigung des Krieges kein neues Blatt erscheinen darf, sowie daß alle Artikel von den Verfassern derselben zu unterzeichnen sind. Angriffe gegen die Regierung der Stadt Paris werden vom Kriegsgerichte abgeurtheilt. Offiziere, welche sich weigern, Befehle des Sicherheitsausschusses auszuführen, machen sich des Hochverraths schuldig und kommen vor das Kriegsgericht. — Dem „Cri du peuple" zufolge soll der Sicherheitsausschuß entschlossen sein, lieber Paris in die Luft zu sprengen, als zu capituliren. In der Kirche Notre Dame des Victoires wurden die silbernen Leuchter im Requisitionswege mit Beschlag belegt. — Im Süden und im Westen der Stadt dauert die Kanonade unausgesetzt fort. Ohne Specialpaß darf Nachts Niemand die Thore im Norden oder Osten von Paris passiren. (W. T.)

Versailles, 17. Mai. Thiers gestattet nicht den Wiederaufbau seines von den Insurgenten demolirten Hauses. Er sagt: „Es soll ein öder Trümmerhaufe bleiben als Gedenkzeichen der Pariser Geistesverwirrung." — Der „Figaro" plaidirt für die Wiedereinsetzung des Grafen von Chambord. (Doctor Bartolo als Kronprätendent von dem lustigsten aller Barbiere empfohlen!)

— **18. Mai, Abends.** Die Tranchéen sind heute auf 200 Schritte von der Porte d'Auteuil vorgeschoben worden. Die Bresche ist noch nicht sturmfähig. Das Fort Montrouge leistet nur noch sehr schwachen Widerstand. Das Bombardement dauert unaufhörlich fort.

— Zwei der fünf Delegirten, welche die Ligue de l'Union Republicaine des Droits de Paris zum Congreß nach Bordeaux gesandt hat, sind unterwegs verhaftet worden. Es sind Lechevalier und Villeneuve. Ihre Verhaftung erfolgte auf dem Bahnhofe von Tours, von wo sie nach Versailles gebracht wurden. Sie wurden vor Thiers geführt, der sie zuerst freilassen wollte. Der Ministerrath war aber anderer Ansicht und sie blieben in Haft. Thiers soll ihnen jedoch gesagt haben: „Sie werden in Freiheit gesetzt werden, sobald wir den Sieg errungen haben, in drei bis vier Tagen." Von den drei anderen Delegirten der Ligue ist man ohne Nachrichten. — In Narbonne sind 18 Militairs, die sich bei den dortigen Unruhen betheiligt hatten, zum Tode verurtheilt worden.

— 18. Mai. Die Nationalversammlung berieth in ihrer heutigen Sitzung über den definitiven Friedensvertrag. Der Berichterstatter hebt hervor, der Unterschied zwischen dem definitiven Frieden und dem Präliminarvertrag bestünde darin, daß die durch letzteren festgesetzte Räumung von Gebietstheilen bis zur Wiederherstellung der Ordnung hinausgeschoben sei. Es sei jedoch zu hoffen, daß die Anwesenheit der deutschen Truppen abgekürzt werde, da der Finanzminister die Zusicherung gab, die ersten 1500 Millionen würden auf ein Mal durch ein einziges Darlehen bezahlt werden. Art. 1 (Ratification des Friedensvertrages) wird einstimmig angenommen. Bei der Berathung über Art. 2 (Austausch von Gebietstheilen) bekämpfen Chanzy und andere Redner den vorgeschlagenen Austausch. Thiers weist nach, daß die jetzige Grenze Frankreichs gegen Luxemburg keinen militairischen Schutz biete und daß ihre Abtretung die politischen Interessen Frankreichs in keiner Weise schädige. Belfort dagegen biete ein sehr starkes Interesse, da durch diese Festung der Eingang zu den Vogesen gesperrt wird und sie habe eine noch weit größere Bedeutung seit dem Verluste Straßburgs. Thiers fügt hinzu, er habe 14 Stunden lang gekämpft, um Belfort mit dem umliegenden Rayon zu erlangen, jedoch ein einfacher Platz genüge in der gegenwärtigen Zeit nicht; man bedürfe eines Grenzplatzes, welcher durch ausgedehntes Terrain einen Stützpunkt für eine starke Armee abzugeben vermag, wie dies bei Lyon der Fall sei. Die Cantone, welche bei Genehmigung des Gebietsaustausches neu mit Belfort vereinigt werden sollen, verbinden die Vogesen mit dem Jura und machen Belfort zu einem der stärksten Plätze Europas. Bismarck wünschte die Steinkohlengebiete der Ardennen, nur um die Elsässer zu gewinnen und dem Handel der Rheinlande Aufschwung zu verschaffen; Frankreich besitze übrigens weit einträglichere Kohlengebiete, so daß die Abtretung einer Parzelle wenig bedeute. Thiers fügt hinzu: „Ich muß heute erklären, ich betrachte den Abschluß dieses Friedensvertrages als die patriotischste Handlung; übrigens sind es, wie General Chanzy gesagt hat, nicht die Diplomaten, welche die Friedensverträge machen, sondern die Militärs. Die Friedensunterhändler thaten ihre Schuldigkeit. Ich decke sie mit meiner Verantwortlichkeit." Die Generale Ducrot und Chabron unterstützen aus militärischen Gründen den vorgeschlagenen Gebietsaustausch. Artikel 2 wird hierauf mit 440 gegen 98 St. und sodann der ganze Gesetzentwurf angenommen.

Rouen, 17. Mai. Der „Nouvelliste" meldet: Louis Blanc wird nach dem Sessionsschlusse der National-Versammlung nach Amerika auswandern.

Rumänien.

Bukarest, 19. Mai. Die Regierungspartei hat auch bei den Deputirtenwahlen des dritten Wahlcollegiums den Sieg davongetragen. Ein großer Theil der Rothen hat sich der Abstimmung enthalten. (W. T.)

Danzig, den 20. Mai.

* Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet am Mittwoch, den 24 Mai, von allen hinterpommerschen Stationen, Stolp resp. Colberg bis incl. Trampke eine Extrafahrt nach Berlin. Die Abfahrtszeiten ergeben sich aus den auf den betreffenden Stationen ausgehängten Placaten. Die Ankunft in Berlin erfolgt 4 Uhr 2 Min. Nachm.; die Rückfahrt von dort kann mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge, Courierzüge ausgenommen, bis zum 2. Juni einschließlich erfolgen. (Es muß auffallend erscheinen, daß die genannte Direction Stolp als östliche Grenze für den Berliner Extrazug festsetzt und die weitere Strecke Stolp-Danzig davon ausschließt. Sollte etwa die Kgl. Direction der Ostbahn ein Veto an betr. Stelle dagegen eingelegt haben, daß die mit ihr rivalisirende Privatbahn zu gleicher Zeit von dem bedeutendsten Orte ihrer Zweigbahn, von Danzig aus, einen Extrazug nach Berlin abläßt?)

* Das Stettiner Directorium hat wiederum Abonnementskarten für Schulkinder zur Berechtigung der Fahrt in der 3. Wagenklasse von den Bahnstationen Zoppot, Oliva und Langefuhr nach Danzig und zurück eingeführt, welche auf 30 Tage giltig, zum Preise von 3 Rthlr. für die Tour Zoppot-Danzig, 2 Rthlr. für Oliva-Danzig, 1½ Rthlr. für Langefuhr-Danzig am Bahnhof Hohethor zu haben sind.

* Die vorgestern Nachmittag mit der „Thetis" im Schlepptau von Neufahrwasser nach Kiel abgegangene Panzerfregatte „Kronprinz" ist gestern Nachmittag mit der „Thetis" auf die Rhede retournirt, da der hohe Seegang die Weiterfahrt nicht gestattete.

* Geld- und Werthsendungen nach London können von jetzt aber wieder zur Beförderung auf dem Wege über Belgien und Calais ohne Beschränkung in Bezug auf die Höhe des angegebenen Werthes unter den bisherigen Bedingungen von den Postanstalten angenommen werden.

* Nachdem sich herausgestellt, daß die bisher von Hrn. Dr. Wiebe zum Impfgeschäft benutzten Localitäten der Schule in der großen Schwalbengasse No. 1 nicht mehr ausreichend sind, hat der Magistrat in Stelle dieser Locale von heute ab den Singsaal der neuen Knabenschule Sperlingsgasse No. 1 zu demselben Zwecke bestimmt. Bezüglich der Impfzeit tritt keine Aenderung ein.

* Der Militär-Frauen-Verein beachsichtigt, die aus dem Bazar für Militär-Wittwen und -Waisen übrig gebliebenen Gegenstände im Werthe von zusammen 100 Rthlr. zu verloosen und den Ertrag den Militär-Wittwen und -Waisen ebenfalls zuzuweisen.

* Die diesjährige Abschützung der Radaune und ihrer Canäle beginnt am 3. Juni und dauert bis zum 17. Juni c. Abends.

* Während der Schützzeit der Radaune werden auch in diesem Jahre mehrere Reparaturen und Erneuerungen der Bohlwerke Seitens der Adjacenten nothwendig werden, welche von den betheiligten Grundstücksbesitzern bis zum 9. Juni vorbereitet und bis spätestens den 13. Juni ausgeführt sein müssen.

* Im Monat April c. sind im Stadtbezirke Danzig (incl. Neufahrwasser, Langefuhr, Schidlitz und St. Albrecht) 271 Kinder geboren (23 im Hebammen-Institut), darunter 15 Todtgeburten. Einschließlich der letztern starben in demselben Zeitraum 411 Personen, darunter 38 im Lazareth am Olivaerthor, 8 im Marien-Krankenhause, 2 im Diakonissen-Krankenhause, 41 im Garnison-Lazareth (wovon 29 französische Kriegsgefangene).

* Zwischen Milchpeter und dem Holme ist eine zweite Fähre eingerichtet und bereits in Betrieb gesetzt worden.

— Die Eisengießerei von Netke und Mitzlaff in Elbing ist durch Kauf an Herrn Eduard Tiessen übergegangen.

* Der Rechtsanwalt und Notar Corsepius zu Bartenstein ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Landsberg a. W. versetzt worden.

Marienburg, 20. Mai. Endlich können wir den Neubau unseres Bahnhofes erwarten, da 72,000 ℛ bereits dazu angewiesen sind und im Herbste das Gebäude unter Dach sein soll. (Nog.-Z.)

§ Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder. Während in den andern Regierungsbezirken mehr oder weniger bereits vor Monaten Entscheidungen in Betreff der vom 1. Januar d. J. ab zu erhöhenden Wittwenpension ergangen sind, können wir ein Gleiches aus unserm Departement noch nicht melden; denn bis jetzt sind die Nächstbetheiligten noch ohne jeden Bescheid. Nicht einmal ist den Mitgliedern über den Ausfall der Wahl der Curatoren, mit welchen die definitive Berathung der Statuten zu geschehen hat, Mittheilung gemacht. Soviel steht aber nach den Kundgebungen aus andern Bezirken fest, daß der Min. v. Mühler auf die Beschlüsse der Interessenten wenig Rücksicht genommen und meist dahin entschieden hat, daß die Mitglieder zwar die höchsten Beiträge zu zahlen, die Wittwen dagegen nur die geringsten, nach dem Gesetz zulässigen Pensionen zu empfangen haben. Bei Beobachtung dieses Verfahrens dürfte der Fiscus nie in die Lage kommen, zu den resp. Kassen irgend welche Zuschüsse zu gewähren.

△ Flatow, 19. Mai. Die Saaten leiden augenscheinlich unter den kalten Witterungseinflüssen, besonders die Sommerfrüchte. In den letzten kalten Nächten sind die Erbsen größtentheils abgefroren, die Kartoffeln auf nassem Boden faulen derart, daß sie umgepflügt werden müssen. — Seit dem 15. d. M. haben die Arbeiten der Landestriangulation, die im vorigen Jahre begonnen, durch den Krieg aber unterbrochen wurden, in unserm Kreise wieder begonnen.

Königsberg, 20. Mai. Der preußische botanische Verein hält seine diesjährige Versammlung hier Dienstag, den 30. Mai, im Botanischen Garten ab. Am Abend vorher findet eine gesellige Vereinigung der Mitglieder in British Hotel statt.

Angerburg, 12. Mai. Heute wurde der Lehrer Broczio aus Willudden, hiesigen Kreises, in der Criminal-Sitzung des Kreisgerichts schuldig befunden, als Wahlvorstand liberale Stimmzettel aus der Urne entfernt und solche mit dem Namen des Grafen Lehndorf beschriebene hineingelegt zu haben. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt. Bei der ersten Reichstagswahl beging der Lehrer Reinhard in Paprotken, auch im Angerburg-Lötzener Wahlbezirk belegen, dasselben Verbrechen und erhielt zwei Jahre Gefängniß. (B.- u. H.-Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19
Weizen Mai	81 4/8	82 2/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 6/8	100 3/8
Sept.-Oct.	75 6/8	76 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	119 6/8
Rogg. matter			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	51⅞	51 4/8	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 2/8
Mai-Juni	51 2/8	51 6/8	4½pCt. do. do.	89 7/8	89 7/8
Juli-Aug.	52 6/8	53	Lombarden ...	94 3/8	94
Petroleum,			Rumänier	49	48 1/8
Mai 200#	13 8/24	13 8/24	Amerikaner ...	97 3/8	97 4/8
Rüböl 200#	26¼	26½	Oester. Banknoten	81 4/8	82 2/8
Spir. matter,			Russ. Banknoten	80 2/8	80 3/8
Mai-Juni	16 27	17	do. 1864r Pr.-Anl.	119	119 3/8
Juli-Aug.	17 9	17 14	Italiener	55 4/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 4/8	100 4/8	Franzosen	228⅞	228
Nord. Bundesan.	100 5/8	100 5/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 264¼, Staatsbahn 398¾, Lombarden 164½, Silberrente 56, Böhmische Westbahn 243½, Nordwestbahn 198½, österr.-deutsche Bankactien 94¼. Besser.

Wien, 19. Mai. Abendbörse. Creditactien 278,30, Staatsbahn 420,00, 1860er Loose 97,20 1864er Loose 125,00, Galizier 257,00, Anglo-Austr. 238,75, Franco-Austria 111,50, Wechslerbank 146,00, Lombarden 174,70, Napoleons 9,93½. Besser.

Hamburg, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest gehalten. Roggen loco Detailgeschäft gute Frage, beide auf Termine fest. — Weizen pr. Mai-Juni 127# 2000# in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 164 Br., 163½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 164 Br., 163½ Gd., pr. August-September 127# 2000# in Mk. Banco 160½ Br., 159½ Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 112 Br., 111 Gd., pr. Juni-Juli 112 Br., 111 Gd., pr. Juli-August 112 Br., 111 Gd., pr. August-September 112 Br., 111 Gd. — Hafer theurer. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 29½, pr. October 28. — Spiritus still, loco und pr. Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 21. — Kaffee mehr Kauflust, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr. Mai 12¾ Gd., pr. August-December 14 Gd. — Wetter bewölkt, windig.

Bremen, 19. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 6.

Amsterdam, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 206, pr. Juli 208½, pr. October 215. Raps pr. Herbst 83¼. Rüböl loco 47½, pr. Herbst 44. — Schönes Wetter.

London, 19. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Für Weizen, Mehl, Hafer und Mais bei steigender Tendenz beschränktes Geschäft zu äußersten diesswöchentlichen Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,890, Gerste 2130, Hafer 31,700 Quarters.

Liverpool, 19. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 15/16, middling amerikanische 7½—7 9/16, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5 9/16, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅜, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Ruhig.

Liverpool, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl ruhig, Mais 9d höher.

Petersburg, 19. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 31 9/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 28 11/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 156⅞. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 145½. 1866er Prämien-Anleihe 143. Imperials 6,24. Große Russische Eisenbahn 139. Productenmarkt. Talg loco 53, pr. August 52. Weizen loco 12⅔, pr. August 12½. Roggen loco 7½, pr. August 7. Hafer loco 4,20, pr. Juni 4,25. Hanf loco 36. Leinsaat (9 Pud) loco 14⅔, pr. August 14½.

Antwerpen, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen begehrt, Königsberger 24½. Hafer unverändert, Stettiner 22⅞. Gerste fest, dänische 24. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. Mai 49 Br., pr. September 51½ Br., pr. September-December 53 Br. — Ruhig.

New-York, 18. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110½, Goldagio 12⅛ (höchster Cours 12⅛, niedrigster 11⅞), Bonds de 1882 111⅞, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 114⅛, Bonds de 1904 110½, Eriebahn 33½, Illinois 135, Baumwolle 15⅞, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 24¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# Stimmung matt, Preise gedrückt.

fein glasig und weiß	125-134#	ℛ 80-85 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 78-81 „	67-82 ℛ bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 74-79 „	
bunt	125-128#	„ 73-78 „	
roth	126-130#	„ 67-78 „	
ordinair	114-123#	„ 53-66 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 79 ℛ.
Auf Lieferung pr. Mai 126℔. bunt 80 ℛ Br., pr. Juni-Juli 126℔. bunt 80½ ℛ Br., pr. Juli-August 126℔. bunt 81 ℛ Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# unverändert, inländischer 124# 52 ℛ bez., polnischer 118, 118/19℔. 48—48½ ℛ bez.
Regulirungspreis für 122# lieferbar 50 ℛ.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 120℔. 49½ ℛ bez., pr. Juli-August 120# 50½—¾ ℛ bez., 50½ ℛ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000# ruhig, große 103—110℔. 44—49½ ℛ bezahlt, kleine 91—102℔. 43—44 ℛ bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000# weiße Futter- 43—46 ℛ bezahlt.

Wicken loco pr. Tonne von 2000# 32 ℛ bez.

Hafer pr. Tonne von 2000# loco 42½—44⅞ ℛ bez.

Petroleum loco pr. 100# ab Neufahrwasser 7¼ ℛ Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14½—⅝ ℛ Br., schottische Maschinenkohlen 14⅞ ℛ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Mai.

Weizenmarkt: heute matt, bei schwachem Geschäft. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120 — 121/23 — 124/25—127/28 bis 130/1℔. von 63/67 — 68/74 — 76/77 — 78/80 ℛ, extra schön glasig und weiß 81/83 ℛ pr. 2000℔.

Roggen unverändert, polnischer in Partien 120 bis 125# von 49—51 ℛ pr. 2000℔. Guter inländischer zur Consumtion im Detail 1 ℛ theurer.

Gerste, kleine 101/2—104/108# nach Qualität 42/43—44 ℛ, große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 ℛ pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 ℛ, bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 ℛ pr. 2000℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ ℛ pr. 2000℔. Polnischer billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft. Wind: West, aber stürmisch.

Weizen loco war ganz entgegengesetzt dem gestrigen Markte, heute recht matt, denn es fehlte an Kauflust, weil die auswärtigen Depeschen in keiner Weise den Erwartungen entsprochen haben. Es wurde schwer, die verkauften 470 Tonnen unterzubringen, noch schwerer, gestrige Preise dafür zu bedingen. Bezahlt ist für rothbunt 127/8℔. 79 ℛ, für bunt 117℔. 67 ℛ, 123℔. 76½ ℛ, hellbunt 124℔. 80 ℛ, 128℔. 81 ℛ, hochbunt und glasig 128/9℔., 129/30℔. 81, 82, 82½ ℛ, 131/2℔. 83 ℛ pr. Tonne. Termine still, 126℔. bunt Mai 80 ℛ Br., Juni-Juli 80 ℛ Br., Juli-August 81 ℛ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 79 ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert. Bei einem Umsatz von 200 Tonnen wurde für inländischen abfallenden 118/9℔. 48½ ℛ, 124℔. 52 ℛ, für polnischen 118℔. 48 ℛ, 117/8℔. 48 5/12 ℛ pr. Tonne bezahlt. Termine gefragt. 120℔. Juni-Juli 49½ ℛ bezahlt, 120℔. Juli-August 50½, 50¾, 50½ ℛ bezahlt und 50½ ℛ Br. geblieben. Regulirungspreis 122℔. 50 ℛ — Gerste loco unverändert, kleine 91℔. 43 ℛ, 102/3℔. 44 ℛ, große 103℔. 44 ℛ, 107/8℔. 46 ℛ, 110℔. 49½ ℛ pr. Tonne. Erbsen loco fest, Futter- 43, 45⅝ ℛ, bessere 46 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 43½, 44⅞ ℛ, feinster 48 ℛ pr. Tonne. — Wicken loco 32 ℛ pr. Tonne. — Kleesaat, rothe 36 ℛ pr. 200℔.. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5½—6 ℛ, für Heu pr. Ctr. 22½—25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr. 3 ₰ pr. Maß bez.

Danzig, den 19. Mai.

≤ [Wochenbericht.] Die Witterung bleibt kalt, mit häufigem Schneegestöber und Nachtfrösten und macht die Vegetation nur äußerst geringe Fortschritte. Ueber den Stand der Saaten wird wie gewöhnlich bei derartigem außerordentlichem Wetter geklagt, in wie fern Letzteres aber zu ernsten Besorgnissen für die Ernte Veranlassung geben kann, muß noch einer weiteren Zeit überlassen bleiben. — Der Verkehr auf unseren Wasserstraßen ist sehr lebhaft; starke Zufuhren treffen stromabwärts ein und Verladungen seewärts finden reichlich statt. — Das Getreide-Geschäft an unserem dieswöchentlichen Markte war in Folge günstiger englischer Berichte und regerer Nachfrage für Belgien, verbunden mit ausreichenden Transportmitteln, recht lebhaft und sind ca. 4000 Tonnen Weizen zu ca. 1 ℛ pr. Tonne höheren Preisen gehandelt. Bezahlt wurde: roth 120, 126℔. 71⅞, 76½ ℛ, bunt 124, 126/27℔. 76, 79 ℛ, hellbunt 123, 126, 128/29℔. 77, 80, 81 ℛ, hochbunt glasig 126/27, 129, 132℔. 81½, 82, 83 ℛ, weiß 125, 130℔. 80, 83 ℛ. Regulirungspreis 126℔. bunt 77, 77½, 79 ℛ. Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔. 79, 80 ℛ bezahlt.

Roggen war während der Woche beliebt und fand namentlich inländische Waare an Consumenten leichten Absatz zu ca. 2 ℛ höheren Preisen, während polnische Waare nur ca. 1½ ℛ höher zu notiren ist. Bezahlt wurde inländischer Roggen 116, 123, 126℔. 48⅞, 51, 52½ ℛ, polnischer 120, 122/3℔. 48, 50½ ℛ. Regulirungspreis 122℔. 48, 48⅞, 49, 49½ ℛ. Auf Lieferung Mai 120℔. 47½, 48 ℛ, Mai-Juni 48½ ℛ, Juni-Juli 48, 48⅞, 48⅞, 49 ℛ, Juli-August 49, 49¼, 49½, 49½, 49⅞, 50 ℛ bezahlt. — Weiße Erbsen fest, nach Qualität Futtererbsen 38—42⅞ ℛ, bessere 44—46 ℛ, Kocherbsen 47—48 ℛ — Wicken 33 ℛ — Gerste matt, große 105—111℔. 46, 49 ℛ, kleine 101/2—105℔. 43, 45 ℛ Hafer 44—45 ℛ — Dotter 80 ℛ — Leinsaat 70½ ℛ bezahlt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 30,000 Quart ein, die zu 16, 16 1/12 ℛ pr. 8000 % Nehmer fanden.

Elbing, 19. Mai. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 2000℔.: Weizen, hochbunt 124/25℔. 76⅞ ℛ, bunt 125/26℔. 74½ ℛ, abfallend 116℔. 66⅞ ℛ — Roggen 123℔. 48½ ℛ — Gerste, kleine, 97℔. 40 ℛ — Hafer nach Qualität 36—41½ ℛ — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 19. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85# unverändert fest, loco hochbunter 126℔. 105 Sgr. bez., 127/28℔. 103 Sgr. bez., 128/29℔. 106 Sgr. bez., 129℔. 105 Sgr. bez., 130℔. 108 Sgr. bez., 131/32℔. 107 Sgr. bez., bunter 114/15℔. 80 Sgr. bez., 119℔. 88 Sgr. bez., 127℔. 103 Sgr. bez., 130℔. 105 Sgr. bez., rother 129℔. 104½ Sgr. bez., 130℔. 105 Sgr. bez., 132℔. besetzt 103 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. fest, loco 115℔. 55 Sgr. bez., 117℔. 56½ Sgr. bez., 117/18℔. 56 Sgr. bez., 118—119℔. 56½ Sgr. bez., 119℔. 57½ Sgr. bez., 119/20℔. 57, 58 Sgr. bez., 121℔. 58½ Sgr. bez., 121/22℔. bes. 58½ Sgr. bez., 122℔. bes., 58 Sgr. bez., 122/23℔. 59½, 60 Sgr. bez., 123℔. 60½ Sgr. bez., 123/24℔. 60, 60½ Sgr. bez., 125℔. 61½ Sgr. bez., 126℔., 127℔. und 128℔. 62½ Sgr. bez., russischer 113℔. 54 Sgr. bez., 120/21℔. 58½ Sgr. bez., pr. Mai 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juli-August 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez. — Gerste pr. 70℔. große recht beachtet, loco große 46½ Sgr. bez., Brau- 48—51½ Sgr. bez., kleine 45, 46 Sgr. bez., Brau- 47, 47½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. Termine geschäftslos, loco 31—32½ Sgr. bez., pr. Mai 33½ Sgr. Br., pr. Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. matt, loco weiße 58—60 Sgr. bez., Kochwaare 61, 62 Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. loco 65—74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔. unverändert flau, loco 52 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44½ 40 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔. still und lustlos, loco feine 85, 86 Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. rothe 12—19 ℛ Br., weiße 14—22 ℛ bez. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 ℛ Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 ℛ Br., 11¾ ℛ Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13½ ℛ Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 70—80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco und Termine etwas fester, loco ohne Faß 16⅔ ℛ Br., 16⅝ ℛ Gd., 16¾ ℛ bez., Frühjahr ohne Faß 16⅔ ℛ Br., 16 7/12 ℛ Gd., Mai ohne Faß 16¾ ℛ Br., 16 7/12 ℛ Gd., 16⅝ ℛ bez., Juni ohne Faß 16¾ ℛ Br., 16 7/12 ℛ Gd., 16 7/12 ℛ bez., Juli ohne Faß 16 11/12 ℛ Br., 16⅔ ℛ Gd., 16¾ ℛ bez., Aug. ohne Faß 17⅙ ℛ Br., 17 ℛ Gd., 17 ℛ bez.

Stettin, 19. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco geringer gelber 58—63 ℛ, besserer 66—70 ℛ, feiner 76—80 ℛ, weißer und weißbunter 78—83 ℛ, Mai-Juni und Juni-Juli 79¼, ½ ℛ bez., Juli-August 79¾, 80 ℛ bez., August-September 80¼ ℛ Gd., Septbr.-Octbr. 78 ℛ Br. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco 49—52½ ℛ, Mai-Juni 52½, ¼ ℛ bez., Juni-Juli 52, 52½ ℛ bez., Br. und Gd., Juli-August 53—53¼ ℛ bez., August-Sept. 54 ℛ bez., Sept.-Octbr. 53⅞, ¾ ℛ bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 45—49 ℛ — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 45—50 ℛ, pr. Mai-Juni 49¾ ℛ Gd., 50 ℛ Br., Juni-Juli 49 ℛ bez., 49½ ℛ Gd. — Erbsen behauptet, pr. 2000℔. loco 46—48 ℛ, Koch- 50—52 ℛ — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 111½ ℛ bez., Br. und Gd. — Rüböl behauptet, pr. 200℔. loco 27 ℛ Br., pr. Mai und Mai-Juni 26½, ¼ ℛ bez., ⅓ ℛ Br., ¼ ℛ Gd., Sept.-Octbr. 25 11/12 ℛ bez. und Br. — Spiritus fester, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 17/24 ℛ bez., Mai-Juni 16⅔ ℛ nom., Juni-Juli 16 19/24, ⅚ ℛ bez., Juli-August 17⅙ ℛ bez., August-Septbr. 17 5/12 ℛ bez. — Regulirungspreise: Weizen 79½ ℛ, Roggen 51¼ ℛ, Rüböl 26½ ℛ, Spiritus 16⅔ ℛ — Petroleum loco 6¾ ℛ Br., Septbr.-Octbr. 6⅞ ℛ Br., October 7 ℛ Br., Nov. 7⅛ ℛ Br., Dec. 7⅛ ℛ Br.

Berlin, 19. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 ℛ nach Qual., pr. Mai 82½—83—82½ ℛ bz., pr. Mai-Juni 79¾ ℛ bz., Juni-Juli 79½ ℛ B., 79 ℛ G. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—53½ ℛ nach Qual. bz., pr. Mai 51¾ ℛ bz., Mai-Juni 51⅛—51¾—51⅝ ℛ bz., Juni-Juli 52—52½—52⅛ ℛ bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 ℛ nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—53 ℛ nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 ℛ nach Qualität, Futterwaare 41—51 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅓ ℛ — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26⅓ ℛ bz., pr. Mai 26⅜ ℛ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 ℛ 7 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Mai 17—17 ℛ 2 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 17 ℛ 1—3—2 Sgr. bez., Juli-August 17 ℛ 11—13 Sgr. bez. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 9⅞—9½ ℛ, Roggenmehl Nr. 0 8⅛—7¾ ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ ℛ pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 ℛ 26 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 ℛ 23½—24—23½ Sgr. bz., Juni-Juli 7 ℛ 23½ Sgr. bz., Juli-August do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14⅔ ℛ, pr. Mai 13⅓ ℛ, pr. Sept.-Oct. 14 1/12 ℛ bz.

Butter.

Berlin, 17. Mai. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36 bis 38 ℛ, do. Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 ℛ, diverse Sorten feine Amtsbutter 9—11 Sgr. pr. ℔. Pommersche 30—32 ℛ, Netzbrücher 28—30 ℛ, Niederunger 27—29 ℛ, Preußische 27½—31 ℛ, Littauer 27—28 ℛ, Schlesische 28—32 ℛ, Galizische 25—27 ℛ, Böhmische 27½—28½ ℛ, Thüringer 31—33 ℛ, Hessische 31—34 ℛ, Bayerische 28—33 ℛ, Ostfriesische 33 ℛ Schmelzbutter: Prima bayerische 31—33 ℛ, do. russische 27½—29 ℛ — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22—22½ ℛ, transito 20—20½ ℛ, amerikanisches (Wilkox) 21—21½ ℛ, trans. 19—20 ℛ pr. Ctr. — Schles. Pflaumenmus 4 bis 4½ ℛ pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Mai 1871. Wind: NNW.
Angekommen: Madsen, Atlantic, Newcastle, Kohlen. — Nielsen, Cecilie, Kiel, Ballast.
Nach der Rhede retournirt: Kriegsschiffe „Kronprinz“ und „Thetis.“
Den 20. Mai. Wind: WNW.
Angekommen: Poppen, Catharina, Antwerpen, Eisen. — Albrecht, No. 5, Pillau, Ballast.
Von der Rhede eingekommen: Beckenkamp, Hendrika.
Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 7 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bewölkt und Regen.

Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: Schmidt, Rosenstein, Steinkohlen.
Von Danzig nach Warschau: Krüger, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Kray, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.
Ehrlichmann, Rosenfeldt, Sandomierz, Dzg.,
Otto u. Co., 10 Galler, 75 L. Weiz.,
13 L. Rogg., 25 Last und 16 — Gerste.
Kohllöffel, Bernstein, Warschau, do., 42 30 Rogg.
Krause, Wolff, do., do., 48 49 Weiz.
Hollatz, ders., do., do., 35. 20 Roggen, 12 16 Erbsn.
Schneider, Meisner, do., do., 8 L. Weiz., 38 40 Rogg.
Friedrich, Laski, do., do., 40 20 do.
Kühne, Winiarski, Wyszogrod, do., 38 39 do.
Posenau, Wilczynski, Nieszawa, do., Goldschmidts S., 37 — do.
Posenau, ders., do., do., dies., 38 — Weiz.
Lindenbaum, Lindenbaum, Zawichost, do.,
v. Frantzius, 7 Galler, 40 L. Weizen,
45 Last Roggen, 22 — Gerste.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	335,09	+ 0,7	West, stürmisch, hell, bewölkt.
20	8	336,84	6,1	do. do. do. do.
	12	336,94	7,9	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 19. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	120¾-¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	157½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	219⅞ bz
Berlin-Stettin	9¼	4	146½ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109⅞ bz u G
Cöln-Minden	8 9/10	4	135 bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅓	4	124 bz
Magdeb.-Leipzig	14⅓	4	175⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13⅓	3½	180½ bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	164¼ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅛	4	128¼ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 et bz u B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8⅓	4	142 et bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7⅛	4	101¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	104 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/10	4	170¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	147⅛ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	228-¼-27¾-28
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90⅞ bz [bz
Südösterr. Bahnen	5	5	94¼-93¾-4bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅞ bz
Kursk-Kiew	5	85⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	139bz i 126G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108½ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	160½ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅜	4	114 G
Magdeb. „	5⅜	4	102 B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	151¼-50¾-1
Posen Provinzialbk	6. 13	4	109½ B [bz
Preuß. Bank-Anth	9½	4½	159½ et bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	126 B
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅜	4	105 bz B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅜ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100½ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	94¾ bz
do. 54,55	4½	94⅝ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅝ bz
do. 1867	4½	94⅝ bz
do. 1856	4½	94⅝ bz
do. 50/52	4	85 bz
do. 1853	4	85 bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅝ bz
do. neue	4	83 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅜ bz
Pommersche „	3½	75½ bz
do. „	4	83¾ bz
Westpr. ritterſch.	3½	75¾ B
do. do.	4	82¼ B
do. do.	4½	89⅞ bz
do. II. Serie	5	99⅜ B
do. neue	4	81¾ G
do. do.	4½	89½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche „	4	88⅝ bz
Preußische „	4	89¾ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97¾ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35¾ B
Braunſ. 20-ℛ-L.	—	16 15/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	74 et bz
do. Creditloose	—	89½ bz
do. 1860r Loose	5	78¾-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	68 et bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅝ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¼ B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ et bz
Rumänier	8	89½ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47-48½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Anl.	3	56 et bz G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119⅞ bz
do. do. 1866	5	117 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ B
do. 6. do.	5	83 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 B
Türk. Anl. 1865	5	43½ bz
do. do. neue	6	269 bz tl 269

Wechsel-Cours v. 16. Mai.

Amsterdam kurz	4	142⅞ bz
do. 2 Mon.	4	142 bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 1/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81¼ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 Mon.	6	87¼ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 et bz	F.B.m.R. 99⅞ bB
Lsdr. 111¼ bz	„ ohne R. 99 15/16 bz
Svs. 6.24 bz	Oest. Bkn. 82¼ bz
Nap. 5 11⅞ bz	Poln. Bkn. — .—
Dollars 1 12¼ bz	Russ. do. 89⅜ bz
Gld. W 462½ G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Am 19. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, entschlief zu einem besseren Leben unsere geliebte Tante, Fräulein **Ernestine v. d. Osten**, in ihrem eben vollendeten 66. Lebensjahre.
Diese Anzeige Freunden und Bekannten in Stelle jeder besonderen Meldung.
Zoppot, den 20. Mai 1871.
Die Hinterbliebenen.

Königliche Ostbahn.



Die Gasbeleuchtungs-Einrichtung für den Ladeplatz auf der Speicherinsel Bahnhof Danzig Leegethor soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift versehen:
„Gasbeleuchtungs-Einrichtung für den Bahnhof Danzig Leegethor"
bis zum 29. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr, an die Königliche 5. Betriebs-Inspection zu Dirschau einzureichen.
Die Bedingungen und Zeichnung, sowie das Verzeichniß der zu liefernden Arbeiten liegen im Baubureau der genannten Betriebs-Inspection und im Stationsbureau auf Bahnhof Danzig Leegethor zur Einsicht aus. Die Schriftstücke können auch durch portofreie Anfragen gegen Erstattung von Copialien durch die Post von hier bezogen werden.
Dirschau, den 13. Mai 1871.
Der Betriebs-Inspector.
Rock.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
15 Stück Kippwagen und
30 Stück Erdkarren
soll in dem auf
Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termin vergeben werden. Die Offerten mit der Aufschrift:
„Offerte, betreffend die Lieferung von Kippwagen 2c."
sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch schriftlich mitgetheilt.
Neufahrwasser, den 16. Mai 1871.
Der Kgl. Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Auction

über ein Fuhrwerks-Inventarium.
Mittwoch, den 24. Mai c., Vormittags 10 Uhr, sollen in und vor dem Grundstück, Fleischergasse 8, aus dem Nachlaß des Fuhrherrn G. D. Bötzmeier: 2 Journalieren, 1 Victoriawagen, 4 Bahnhofs-Droschken, 1 Stuhlwagen, 1 Verdeckwagen, 1 Halbwagen, 1 Jagdwagen, 1 Arbeitswagen mit breiten Felgen, 1 Paar Kummetgeschirre, 4 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag, 2 Paar Arbeitsgeschirre, ferner Ketten, Halfter, Sattel, Leinen und diverse Stallutensilien, sowie 1 Haufen Brennholz, Bohlen und altes Eisen, versteigert und bekannten sichern Käufern zweimonatlicher Credit bewilligt werden, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator

Billige Dampfer-Gelegenheit von Danzig nach Cronstadt.

Dampfer „Emilie" geht am 25. Mai von hier nach Cronstadt. Güter zum Frachtsatze von 7½ Silbergroschen per Centner werden angenommen durch
(5038) **Ferdinand Prowe.**

Frühjahrs-Paletots, Frühjahrs-Mantelets, Sammet-Paletots, Sammet-Tücher, Sammet-Rotunden, Seidene Paletots, Seidene Mantelets,

empfiehlt
in reicher Auswahl zu den solidesten festen Preisen
Hermann Gelhorn,
49. Langgasse 49. (5145)

Fetten Räucherlachs,

in halben Fischen und einzelnen Pfunden, **Geräucherte Flundern u. Bücklinge** in bester Qualität, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Englischen
Portland-Cement
offeriren billigst
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Portland-Cement
aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei
J. Robt. Reichenberg,
(2221) Danzig, Lastadie 5.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 19. April c. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1870 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt
11,840,541 Rt. 27 Sgr. 11 ₰
mithin . . . . 292,882 Rt. 24 Sgr. — ₰ mehr als beim Jahresschlusse 1869 betragen hat. Die nähern Details ergiebt der so eben erschienene 32. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1870, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenturen und bei der Haupt-Kasse, Mohrenstraße No. 59, zu haben ist.
Die vom 2. Januar 1872 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Rt. für das Jahr 1871 betragen:

Bei der Jahres-Gesellschaft	in der Klasse I			II			III			IV			V			VI		
	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰
1839	4	24	—	5	20	6	6	27	6	10	6	—	39	2	—	150	—	—
1840	4	18	6	5	12	6	6	14	6	8	15	—	24	15	6	150	—	—
1841	4	17	—	5	9	—	6	8	6	8	16	—	22	18	—	150	—	—
1842	4	15	6	5	11	6	6	5	—	8	18	—	19	29	—	150	—	—
1843	4	17	6	5	5	6	6	—	—	9	9	—	15	26	6	144	26	6
1844	4	19	—	5	7	6	6	1	—	8	14	6	32	28	6	—	—	—
1845	4	10	6	4	29	—	5	11	6	8	8	—	14	24	6			
1846	4	7	6	4	26	—	5	24	6	6	16	—	14	11	6			
1847	4	8	—	5	2	—	5	18	—	6	27	6	9	26	—			
1848	4	7	6	4	26	—	5	19	6	6	10	—	24	12	—			
1849	4	5	6	4	28	—	5	4	—	7	18	—	10	—	6			
1850	4	5	6	4	25	—	5	7	6	7	1	—	12	12	6			
1851	4	7	6	4	23	—	5	12	6	6	17	—	8	14	—			
1852	4	3	6	4	20	6	5	8	6	8	25	6	11	5	—			
1853	4	6	—	4	20	6	5	2	—	6	15	—	9	3	—			
1854	4	3	—	4	19	6	5	8	—	5	18	—	7	9	—			
1855	4	4	—	4	25	—	5	—	6	5	23	—	6	29	—			
1856	4	2	—	4	14	—	5	—	6	7	—	6	6	22	6			
1857	4	2	—	4	28	—	5	13	6	5	25	6	7	17	6			
1858	4	2	—	4	17	—	5	7	—	5	13	—	7	23	—			
1859	4	2	6	4	21	—	5	2	6	6	10	—	7	25	6			
1860	3	28	6	4	13	6	5	17	6	5	11	—	6	26	—			
1861	4	2	—	4	14	6	4	28	6	5	2	6	6	5	6			
1862	4	—	6	4	12	—	4	29	—	5	10	6	6	18	—			
1863	4	3	6	4	14	—	4	23	—	5	1	—	6	28	6			
1864	4	1	6	4	10	6	5	2	—	5	5	—	6	10	6			
1865	4	1	6	4	6	6	4	19	6	5	8	—	6	5	—			
1866	4	1	—	4	9	—	4	21	—	5	1	6	5	16	—			
1867	4	—	—	4	10	—	4	29	6	5	1	—	5	17	6			
1868	3	29	—	4	11	6	4	21	—	5	1	6	5	15	—			
1869	3	26	6	4	7	—	4	20	—	5	3	—	5	13	—			
1870	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 6. Mai 1871.
Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt
Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospecte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wie jederzeit bereit.
M. A. Hasse in **Danzig,** Haupt-Agent.
Albert Reimer in **Elbing,** **Hermann Weiß** in **Marienburg,** Special-Agenten.
(5079)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.



Das Schuh- und Stiefelmagazin

von
Fr. Kaiser,
Jopengasse 20, 1 Treppe,



empfiehlt sein reichhaltigst assortirtes Lager in modernsten, geschmackvollsten Fußbekleidungen jeder Art eigenen Fabrikats, sowie aus Berliner, Wiener und Prager Fabriken, für Herren, Damen und Kinder zu soliden und festen Preisen.
Eine Partie farbiger Zeug- und Lederstiefel für Damen werden zum Kostenpreise verkauft.
Fr. Kaiser, Schuhmachermeister.



Billards



mit Marmor-, Holzplatten u. mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinell-Banden
empfiehlt
die Billard-Fabrik
von
J. G. E. Bartz
in Danzig.
Lager von Billardtuchen u. Billardbällen.
Lager von Queues, Queueleder u. Kegel.

Köln-Mindener 3½ % Prämien-Anleihe

in Original-Obligationen von 100 Thalern
nächste Ziehung am 1. Juni.
Neben **unzweifelhafter Sicherheit** und **jährlich 3½ Thaler festen Zinsen,** bietet diese Anleihe bei **halbjährlichen Ziehungen bedeutende Gewinnchancen,** und zwar von: **Thlr. 60,000, 10,000, 5000** 2c.
niedrigster Gewinn Thlr. 110.
Wir empfehlen diese **noch gegenwärtig billigste deutsche Prämien-Anleihe** als vortheilhafte Sparanlage. (5068)
Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Mein Haus am Markte zu Neuteich und ein Halbverdeckwagen stehen zum Verkauf.
Marienburg.
(4940) **Heermann,** Prediger.

Auf hochländ. bestes trockenes Buchen- u. Eichen-Klobenholz werden Bestellungen erbeten Langgasse 66, auch wird dasselbe nach Wunsch gesägt und gehaut geliefert von
H. H. Zimmermann in Langefuhr.

Zu
Park- u. Garten-Anlagen
empfiehlt eine große Auswahl Muscheln und Grottensteine
August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Strohhüte, die bis zu den Feiertagen
in meiner Fabrik noch sollen gewaschen, gefärbt 2c. werden, bitte ich möglichst bald einzuschicken.
☞ **Neue Strohhüte empfiehlt in größter Auswahl** (5004)
August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

Goldfische en gros & en détail,
kleine Schildkröten, Wetterfische, Ameiseneier, überhaupt alle zum Aquarium gehörigen Gegenstände empfiehlt
August Hoffmann, Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse 26.

Ca. 200 Centner gelbe Saat-Lupinen von besonders schöner Qualität empfiehlt die Handlung **Kohlenmarkt 28.** (5035)

Gehör-Oel
vom Apotheker **C. Chop,** Hamburg, heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel. Alleinige Niederlage für Danzig bei Herrn
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Auctionsaufträge werden reell und billig Breitgasse No. 105 ausgeführt durch den Auctionator **Franzkowski,** vorm.: Bureau-Vorst. des **R.-A. Lipke.** (5147)

Lotterie in Frankfurt a/M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Original-¼-Loose zur 1. Klasse à 28½ Sgr. bei **G. B. Schindelmeisser,** Hundeg. 30.

2000 bis 10,000 Rt. à 5½ % in verschiedenen Posten, ohne Damno, sind 1. Stelle ländlich oder sehr gut Stadt sofort zu begeben. Näheres im Comtoir Poggenpfuhl No. 78.

Zwei fette Schweine, 70 fette Hammel, theilweise Southdown-Kreuzung sowie ca. **700 Schffl. gute Eßkartoffeln** sind in **Marienhöhe** bei Terespol zu verkaufen. (5027)

In Smolnik bei Sierakowitz sind zum Verkauf und nach der Schur abzunehmen 330 Mutterschafe, 50 junge Hammel, 120 Lämmer, Negretti-Kammwoll-Kreuzung, wollreich und ausgeglichen. (4864)

Verkäufliche Güter
jeder Größe in d. Prov. Preußen, Posen und Pommern, sowie Pachtungen, empfiehlt Reflectanten **Theodor Tesmer,**
(4740) Langgasse 29.

Mein großes Material- und Destillations-Geschäft mit dazu gehöriger Wohnung ist vom 1. Juli c. auf mehrere Jahre zu verpachten.
Graudenz, 8. Mai 1871.
F. Baasner,
(4637) vorm. J. Häberlein.



Eine
Wassermühle
mit 1 Hufen culm. Land ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen mit 4000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. F. S. poste rest Bahnhof Schlobitten.

Ich beabsichtige mein Haus, in frequentester Lage der Stadt, comfortable eingerichtet, in welchem ich seit 16 Jahren ein Kurzwaaren-Geschäft betreibe und das sich zu jedem Geschäfte eignet, zu verkaufen. Die Bedingungen stelle ich auf's Günstigste.
Adolph Beer
(4271) in Bütow.

Geschäfts-Verkauf.
Mein seit über 20 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Material- und Eisenwaaren-Geschäft** will ich unter sehr billigen Bedingungen, bei kleiner Anzahlung, verkaufen, weil ich Familien-Verhältnisse wegen verziehen will. Es gehört dazu ein am Markte gelegenes Wohnhaus und ein in der Nähe liegender Speicher.
R. Baecker
(5021) in Mewe.

Umstände halber ist in einer größeren Provinzialstadt eine Restauration und Weinhandlung unter günstigen Bedingungen anderweitig abzutreten.
Wo? sagt die Expedition d. Ztg. (4988)

Ein fast neues, sich zu jedem Geschäft eignendes Haus, am Markt gelegen, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Wasserleitung und Canalisation vollständig eingerichtet.
Gefällige Adressen sub No. 5103 durch die Expedition d. Ztg.

Zu pachten oder billig zu kaufen wird sogleich oder bis October cr. gesucht: ein Garten, mindestens 1 bis 2 Morgen groß, in der Stadt oder deren nächster Nähe. Adr. mit Preisangabe erbittet man unter No. 5058 in der Expedition d. Ztg.

Zwei gesittete Knaben finden gute Pension und gewissenhafte Leitung bei den Schularbeiten. Adr. unter 5121 durch d. Exp d. Z.

Eine Bonne mit guten Zeugnissen wünscht baldigst eine Stelle. Näheres Kohlenmarkt No. 30. (5114)

Ein nüchterner, zuverlässiger Wirthschafts-Inspector, 26 Jahre alt, militairfrei, sucht zum 1. Juli d. J. Engagement. Näheres ertheilt unter No. 5119 die Expedition dieser Zeitung.

Ein cautionsfähiger Milchpächter sucht eine Milchpacht von 1000 Quart täglich und noch darüber. Näheres unter 4992 durch die Expedition dieser Zeitung.

Einige Schlossergesellen, die gute Arbeiten leisten können, finden bei mir Beschäftigung.
C. F. Schoenjahn.

Ein junger tüchtiger Kellner wünscht zum 1. oder 15. Juni eine Stelle. Gef. Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung unter 5122 abzugeben.

☞ **Tüchtige Accidenzsetzer und Drucker finden sofort Condition.**
J. A. Preuss junior,
Buch- und Kunstdruckerei.

Ein junger tüchtiger Kellner wünscht zum 15. Juli oder 1. August cr. eine Stelle. Gef. Offerten bittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 5049 abgeben zu wollen.

Ein wohlerzogener Knabe kann sich zur Erlernung der Conditorei bei mir melden.
Richard Jahr.

Landwirthinnen
können sich melden Jopengasse 58 bei J. Dann. (5131)

Ein erfahrener Bürstenmachermeister oder Geselle erhält Stellung als Werkführer. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5042.

Ladenmädchen, die in Seiden-Laden fungiren, empfiehlt **J. Dau, Korkenmacherg.** 5.

Ein Ladenmädchen, das mehrere Jahre im Hut- und Schuh Geschäft gewesen, empfiehlt **J. Dau,** Korkenmacherg. 5. (5151)

Zu einem einträglichen Fabrikunternehmen wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einem Capital von 12—15,000 Rt. gesucht. Adressen unter No. 5133 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

In Zoppot ist in der
Conditorei e. Wohn. mit u. ohne Möb. z. verm.

Jäschkenthal No. 15 ist eine schöne Sommerwohnung mit Balcon billig zu verm. Näheres daselbst oder Langgasse 27, 2 Tr.

HUNDE-HALLE.
Von heute ab
Lager-Bier.

Heute Abend
Berliner Actien- u. Nürnberger Bier
vom Faß.
Ed. Martin,
Restaurant, Brodbänkeng. 44.

Krüger's Restauration,
Heiligegeistgasse 32.
Heute Krebse.

Restauration Klein.
Langgasse.
Große Krebse.

Naturforschende Gesellschaft.
Zu der am
Mittwoch, den 24. Mai, 7 Uhr Abends,
stattfindenden ordentlichen Versammlung wird hierdurch eingeladen.
Vortrag des Herrn General-Secretair **Martiny** über: „Einige die thierische Milch betreffende Streitfragen." Wissenschaftliche Mittheilungen.
(5134) **Dr. Bail.**

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 22. Mai im Sommerlokal: **Gesellschaftsabend.**
Der Vorstand.

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 21. Mai:
CONCERT.
Anfang 6½ Uhr.
Entree 2½ Sgr. Loge 5 Sgr.
NB. Bei gutem Wetter findet das Concert im vordern Park gegen 1 Sgr. Entrée statt. **J. Kisielnicki.**

Münchener Bock.
Heute, sowie an folgenden Abenden Concert, Gesangsvorträge meiner neu engagirten Damenkapelle. (Tingel-Tangel im neuen Costüm.)
A. Gutzmer.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Täglich **großes Concert, Vorstellung und Ballet,** ausgeführt vom ganzen Künstlerpersonal. (5126)
Anfang 7 Uhr. **Julius Heinsdorff.**

Der Preis der Stehplätze zu dem Concert im Remter in Marienburg war irrthümlich zu 10 Sgr. anstatt zu 15 Sgr. in der Danziger Zeitung angegeben.
Lang, Director.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.